

Tourenberichte 2004

Inhalt

15. März 2004 - Alpamare Event	1
30. Mai 2004 - Vorderrhein, Pfingstlager Trun.....	2
4.-6. Juni 2004 - Eiskanal, Augsburg.....	3
6. Juni 2004 - Rümli.....	4
4. Juli 2004 - Inn, Sommerlager Landeck (Ö).....	6
8. Juli 2004 - Rosanna, Sommerlager Landeck (Ö).....	7
4.-11. Juli 2004 - Sommerlager Landeck (Ö).....	8
25. Juli 2004 - Grosse Emme	9
5. September 2004 - Slalomkanal, Hünigen	10

15. März 2004 - Alpamare Event

Beni Rebsamen

An diesem regnerisch beginnenden Tag versammelte sich unsere kleine Gemeinschaft von 10 Personen um 10 Uhr (Eigentlich 10 Uhr 10 was aber an sich eine hervorragende Leistung ist) beim Clubhaus und machte sich ohne Umwege zum Alpamare auf. Nach Ein bis Eineinhalb Stunden waren auch alle angekommen und nachdem Stutti grosszügig die von Jessy bereitgestellten Gutscheine verschenkt hatte machte wir uns auf den Weg ins grosse Abenteuer. Inzwischen war die Sonne auch schon herausgekommen.

Zuerst bewaffneten wir uns alle mit gelben Ringen und nahmen die Bahn im Namen des Kanoclubs-Brugg in Anspruch. Es gab (wie vorgesehen) ein riesen Gemetzel Wir testeten dabei die neue WASSERDICHE Digitalkamera unseres El Redactore. Die Ergebnisse werdet ihr - glaube ich - bald auf unserer Homepage betrachten können. Dann trennten wir uns, um in Gruppen die verschiedensten Bahnen aus zu probieren.

Um 12 Uhr gingen wir alle essen. Die Übersaxen stellten ihre kulinarischen Fähigkeiten zur Schau und grillten Würste. Nach dem grossen Fressen ging es ins heisse Jod- Bad wobei so nebenher auch Unterwasser- Gruppenfotos gemacht wurden.

Danach hiess es für alle relaxen. Die Einen blieben im Jod- Bad kleben, Anderen verschwanden ins Solarium und die ganz Harten rutschten sich den Hintern wund. Um halb vier mussten wir uns dann auf den Weg machen. Wir hielten noch am Zürichsee um in einem schicken Restaurant einen Kaffee zu trinken und gegen den Hunger eine Glace zu konsumieren. Ohne grosse Probleme kamen wir dann gegen 18:00 Uhr Alle (mehr oder weniger) munter und lebendig in Brugg an. Wir hatten einen gelungenen Clubausflug und ich hoffe, dass im nächsten Jahr noch mehr Personen an dieser lustigen Vorbereitung für die Saison teilnehmen werden.

30. Mai 2004 - Vorderrhein, Pfingstlager Trun

Aline von Atzigen

Nach langem Zögern entschloss ich mich ins Pfla nach Landeck mitzugehen. Am Wochenende vor meinen Abschlussprüfungen war es dann so weit. Am Sonntag schälten wir uns aus den Schlafsäcken und assen gemütlich unser gesundes Frühstück.

Illanz- Versam stand auf dem Programm und nach dem Aufladen der Boote fuhren wir zum Einstieg. Umziehen, Autos verschieben, warten, dann ging es endlich los. In zwei verschiedenen Gruppen ging es den Vorderrhein runter. Matthias sorgte gleich in der ersten Kurve für Action, aber dann wurde es wieder ruhiger. Bis, ja bis zum Wehr. Dort angekommen nahmen wir die Sache genauer unter die Lupe und ich beschloss zu umtragen, das ganze war mir zu unheimlich und das Wasser zu kalt. Christiane kann davon ein Lied singen. Mit einem spektakulären Sprung landete sie im kalten Nass. Da die Story allgemein bekannt ist wiederhole ich sie hier nicht nochmals.

Bei der zweiten schwierigen Stelle fuhren wir mehr oder weniger daran vorbei. Dann, ganz langsam aber unaufhaltsam, näherten wir uns dem berühmt berüchtigten " schwarzen Loch". Erst wollte Christiane ganz sicher umtragen, aber als wir dann die einfache "chicken line" sahen, fuhren wir alle. Nachher war der ganze Spass schon vorbei.

Vom Ausstieg bis zu den Autos mussten wir ganz schön lang marschieren. Ich möchte mich auch nochmals bei Matthias bedanken, er hat mein Boot den ganzen Weg getragen. Danke vielmals. Beim kleinen Bahnhof assen wir unseren Lunch und dann hiess es für mich: Ab nach Hause, denn ich musste noch etwas lernen für die Abschlussprüfungen.

4.-6. Juni 2004 - Eiskanal, Augsburg

Beat Riniker

An einem regnerischen Freitagabend trafen wir uns beim Clubhaus. Dieses war verschont vom Hochwasser, sonst hätten wir schon beim aufladen nasse Füße bekommen. Monika Jessy, Aline, Fredy, Theo, Pasci und ich, packten unser Paddelzeug und schon ging die fahrt in zwei Autos von Fredy und Pasci los.

Unterwegs musste noch Futter her, damit wir uns im Stau Verpflegen konnten. Als hätten wir dies geahnt!

Endlich um 23.00 Uhr haben wir den Eiskanal in Augsburg gefunden. Pasci zeigte Mo und mir den Kanal. Er sah eindrücklich aus in der Dunkelheit. Wieder beim Auto angekommen, waren unsere Nachkömmlinge auch da. Die Zurzacher Michi, Sereina, Carmen und Kaspar, die schon vorher auf dem Kanal gewesen sind, zeigten den uns noch mal. Danach gingen wir schlafen.

Vor dem Frühstück besichtigten wir nochmals den Fluss und bei Tageslicht sah der Kanal noch gewaltiger aus. Einige Slalomfahrer waren schon auf dem Wasser. Etwa 20 Rettungsschwimmer mit einer Sondererlaubnis genossen ein Bad, die all Zeit bereit waren uns zu Retten! Nach dem Frühstück gingen wir gleich auf den Kanal, Pasci in einem Slalomboot und wir anderen in Rodeobooten. Fredy, Aline und Mo erledigten den Gross-Einkauf; viele Bananen und sonstiges.

Am Mittag hatten wir etwa die Hälfte schon weg gefuttert. Einige so wie ich gingen wieder auf den Kanal, der Rest ging schlafen. Ich übte vergebens die Eskimorolle, mit der Folge das ich wieder schwimmen ging. Die schlafenden kamen später auch wieder auf das Wasser, um sich frisch zu machen. So verflog der Tag schnell.

Am Abend gingen wir nach Augsburg chinesisches Essen. Nach den Strapazen vom Tag verspachtelten wir locker ein Drei-Gang-Menü. Als Dessert gab es frittierte Bananen mit Vanilleglace an Himbeersauce. Theo wettete mit Jessy und Pasci, dass er alle übrig gebliebenen 10 Bananen essen könne. Vom Restaurant bekam er noch zusätzlich ein Vanilleeis gesponsert, weil er alle Bananen weg geputzt hat.

Nach einem üppigen Frühstück ging wir wieder auf den Kanal, ausser Pasci und Theo die sich länger ausruhten. Am Mittag fuhren die Zurzacher wieder Heimwärts und wir befuhren den Kanal noch für die restlichen 2 Stunden. Bevor wir die Rückreise antraten, gab es ein Picknick in der Sonne. Um 7 Uhr kamen wir wieder beim Clubhaus in Brugg an. Das Wasser hat in der zwischen Zeit einen halben Meter an Höhe verloren.

Es war toll!

6. Juni 2004 - Rümli

Mel Gwerder

Anmerkung 1: Obwohl dies keine offizielle Clubtour war (und somit kein Tourenbericht erfordert), soll doch der Tradition Ehre erwiesen werden, die Aufklärung der Rümliverschläfer stattfinden und der Schwimmer seine Strafe mit Demut ausführen.

Anmerkung 2: Ich war wohl zu sehr mit der Anhimmlung meines Bootes beschäftigt, dass mich die Mikro Querwalze in den Mini Rücklauf hinüber versetzte und ich so sehr mit meiner neuen Spritzdecke beschäftigt war, dass Eskimotieren derweilen ein Fremdwort war, an das mich erst ein leicht belustigter Herr Züger erinnerte. Ehrlich, das Schliessen der Spritzdecke ist meist schon das schwierigste Hindernis auf einem Bach, aber von dem Auftun unter Wasser! will ich gar nicht erst reden. Hätte ich gewusst, dass dies so schwierig ist, müsste ich nun nicht den Tourenbericht schreiben, Eskimotieren ist definitiv leichter!

"Die Rümli ist ein Zulauf der Kl. Emme, wird im Kanuführer mit einer 4 1/2 angegeben, (Deutschland bis 5) wobei die kurze Schlucht eigentlich alle schwierigeren Stellen enthält. Der Bach ist nur anfangs Frühling befahrbar oder nach längeren Regenperioden."

Samstag, per Zufall trifft man sich an der Badiwelle, schaut in den nahezu perfekten Wasserstand und bedauert, dass leider alle schon andere Verabredungen haben als hier das Hochwasser zu geniessen. Aber morgen, so wird beschlossen, soll es auf den Rümli gehen... 5 Daheimgebliebene (Augsburg stand auf dem Programm) hatten sich schon für einen Sonntagstrip gemeldet.

Sonntag, beim der Ausbootungsstelle, treffen sich nun alle, und da Zügi ganz dringend um 6 wieder daheim zum Essen sein will (ein waschechter Kanute) geht es auch gleich los zum Einstieg. Zügi, der den Bach als einziger schon befahren hat, schätzt die Wassermenge auf doppelt so viel wie er es kennt, was mir wiederum Magenschmerzen bereitet. Aber schlussendlich, als alle Jungs den gleichen armen Baum geehrt haben und der Wasserstand dadurch noch höher ist wie mir scheint, steige auch ich in mein Boot und es geht ab.

Samstag, per Zufall trifft man sich an der Badiwelle, schaut in den nahezu perfekten Wasserstand und bedauert, dass leider alle schon andere Verabredungen haben als hier das Hochwasser zu geniessen. Aber morgen, so wird beschlossen, soll es auf den Rümli gehe. 5 Daheimgebliebene (Augsburg stand auf dem Programm) hatten sich schon für einen Sonntagstrip gemeldet. Sonntag, beim der Ausbootungsstelle, treffen sich nun alle, und da Zügi ganz dringend um 6 wieder daheim zum Essen sein will (ein waschechter Kanute) geht es auch gleich los zum Einstieg.

Zügi, der den Bach als einziger schon befahren hat, schätzt die Wassermenge auf doppelt so viel wie er es kennt, was mir wiederum Magenschmerzen bereitet. Aber schlussendlich, als alle Jungs den gleichen armen Baum geehrt haben und der Wasserstand dadurch noch höher ist wie mir scheint, steige auch ich in mein Boot und es geht ab.

Gleich am Anfang kommt das erste Wehr. Zügi voraus, mit vollem Vertrauen dass es keinen richtigen Rücklauf hat, und wir, (Michel, Richi, Dani, Luc und Mel), hinterher mit vollem Vertrauen in unseren Vormann. Der erste Teil des Baches besteht aus Wehren und den Abschnitten dazwischen, die mehr aus Steinen als aus Wasser bestehen. Das Paddel von Zügi zeigt sich immer wieder nach einer der zahlreichen Gefällsbremsen, was uns schliessen lässt, dass alles ok ist. Immer wieder gibt es holzige Hindernisse, die etwas gemeiner sind als die Stufen. So springt man doch mal in die Fangärme von lau-

ernden Monstern, aus denen man von den Kollegen wieder freigekämpft wird, muss den Kopf vor der rauen Haut solcher quer über den Bach sonnenden Ungetümen unter dem Arm verstecken oder diese Holzriesen versperren einfach den ganzen Bach, so dass nichts anderes übrig bleibt als zu umtragen.

Immer wieder setzt sich einer von uns auf einen Stein, muss wieder runtergezogen werden oder mit Hand und Fuss sich loskämpfen. Ich werde langsam unterzuckert und verlange eine Pause, um meinen Schokoriegel genüsslich zu verdrücken. Zügi hat immer noch nicht so viel Erinnerung an den Bach, dass er die Zeit einschätzen kann. Aber eins steht fest: Wenn er am 6 daheim sein will, muss er nun schon fast fliegen können. Aber die voraussichtliche massive Verspätung kümmert ihn kaum, eben ein richtiger Paddler.

Die Weiterfahrt bringt gleich um die Ecke wieder zwei Duck-dich-Bäume. Ich fürchte um meine noch unzerkratzte Visage und Luc und Zügi müssen den Baum mit Kraft und Cleverness hochheben, damit auch ich unten durch komme. (Herzlichen Dank soll hiermit ausgesprochen werden). Kurz darauf verlässt uns der Fussgängerweg, der die ganze Zeit für einfache, jederzeit mögliche Ausbootung gesorgt hat und die Schlucht beginnt.

Eine durch Holz versperrte Stelle müssen wir umtragen - ein bisschen verstärktes Herzklopfen meinerseits - und als wir gerade so schön in der Schlucht festsitzen, bricht mein Paddel. Natürlich liegt das Ersatzpaddel schön an seinem Platz im Clubhaus, steile Wände umgeben uns links und rechts und ein paar anspruchsvollere Stellen liegen vor uns. Nachdem jeder ein paar Fluche von sich gegeben hat, darf ich Lucs Paddel fahren, er rockt nun die meisten Stellen im C1 Stil und rettet mich so aus meiner misslichen Lage. (Tausend Küsse als Dank!)

In der Schlucht umtragen ein paar von uns immer wieder mal eine schwierige Stelle, aber die meisten müssen doch von der einen oder anderen Person ausprobiert werden (obwohl, wo viele Stellen gibt es gar nicht!) Am Ende der Schlucht springen wir noch ein paar Gefällsbremsen, und schlussendlich gelangen wir alle zufrieden ans Ziel.

Wir sind uns einig, dass der Bach sich im gesamten gelohnt hat. Trotz der zum Teil sehr rumpligen Stellen der Rümli. Nach eingehendem Bestaunen der vielen Kratzer in den doch mehrheitlich neuen Booten, treten wir dann den Heimweg an. Wir wollen ja Zügi's Essen nicht noch kälter werden lassen.

4. Juli 2004 - Inn, Sommerlager Landeck (Ö)

Gabriela von Atzigen

Wir hätten es mit viel Wasser zu tun. Das wird schon gehen. Mit mulmigem Gefühl einer gehörigen Prise Vorsicht und mit viel Respekt bin ich als Softpaddler (Anfängerin) nach Landeck gefahren.

Das viele Wasser hat mir dann bei der ersten grossen Welle auch schon beinahe das Paddel weggerissen. Aber Stuti im Ohr, " paddeln, paddeln!" und durch war ich. In den ersten zwei Tagen war ich beschäftigt das Gelernte von zu Hause umzusetzen. Am Mittwoch hatte ich mich soweit gefangen das ich motiviert die Legende Imsterschlucht mitfahren wollte. Wir verraten niemandem dass mit dem Hochwasser so einige knifflige Stellen leichter wurden. Es war dann auch wirklich cool. Ja, kalt das ist der Inn, ich kann es bestätigen. Ganz lang ist alles gut gegangen. In den riesigen Wellen sahen wir uns zeitweise nicht mehr.

Und vor einer besonders schönen Stelle, zu Beginn einer rechts Kurve ist es dann passiert. Das Wasserleser liegt mir wie so vieles noch nicht. Ich, immer möglichst dicht hinter Stuti um die beste Linie nicht zu verlieren. Aber wieso treibt es mich nun so weit ab, von guter Linie keine Rede mehr. Ist das vor mir nun eine Walze, oder eine grosse Welle? Es stellt mich quer, und, es war eine Walze die mich glatt umgehauen hat. Das Boot sofort umdrehen haben wir gelernt !!!!! Mach das mal bei diesem Wellengang. Dann was nachher kam waren tolle, schönste, Wellen und ich mich abmühend diesen ollen Kahn zu kehren und nicht zu viel Wasser zu saufen. Bei einem Schwimmer werden wir lange schwimmen wurde uns zu Beginn der Tour prophezeit. Ich hatte so klamme Finger dass ich mich kaum mehr am Boot halten konnte. Weiss jemand von Neoprenhandschuhen?

Ja und wo waren denn nun die Rückwasser? Diese dummen Flussbegradiger haben überhaupt nicht an uns Kanuten gedacht. Eine halbe Ewigkeit und somit die schönste Stelle musste ich mich abschleppen lassen. Ganz schön anstrengend für den Abschleppdienst. Nochmals herzlichsten Dank. Ja sonst würde ich nun im schwarzen Meer schwimmen. Ihr wisst sicher was mein nächstes Ziel ist . Eskimotieren lernen, weil diese olle Schwimmerei ist zum kot.....

Am Nachmittag haben wir dann die nahe Rodelbahn unsicher gemacht. Nicht bremsen war das Ziel. Stuti hat dann alle ausgebremst weil so langsame Touristen die Gegend bestaunen mussten. Und ihr könnt euch ja vorstellen dass das dauert.

Der Einzige dem der Zwischenhalt gelegen kam, war Sandro. So ist es überhaupt nicht aufgefallen dass er doch gebremst hat. Nach einem Almdudler ging es Richtung Zeltplatz. Den Organisatoren ein herzliches Dankeschön.

8. Juli 2004 - Rosanna, Sommerlager Landeck (Ö)

Michel Eichenberger

Was sech lohnt, esch über euse Supertrip vom Donschtig of de Rosanna z verzäle. Also d Hardcore-paddlers, Rahel, Zügi, Fredy, Oli, Tschitscho, ond i händ eus mol ofd suechi vom Schtrekeschtart Rosanna gmacht, nach Beschloss es "geils" shtok vor eusem aschlüssende Schtart wäge ewentuelem Ise ned z fahre esches losgange.

Ad Wasserwocht vo de Sanna hämer eus ede Zwöschezit scho gwönt gha ond als Schteigerig esches nochli verblockter gsi. De Zügi ond Oli händ met erne Schtörzerbötli mol d`linievorfahrt überno da mer andere ned ganz sovel Wolome debi gha händ :o). Nach öbe erschdem Drettel vo de Schtreki häts es Holzwehr gha womer us Secherheitsgrönd beschlosse händ z omträge!

Ales esch super glofe obwohl de Zügi scho fascht en Rettigsaktion wäge mer gse hät, weli mol wacker hendnem Schtei ene "Lätschiwalze" zrogzoge worde ben. Ich, mol met grenger Walzeerfahrig ond grosse Auge drighanged, omegwörgt bes de Schpetz aghänkt, onds mi usekärzled hät, aschlüssend schnell müese eskimotiere wel de nächshti grossi Schtei det gschtande esch ond somet wär die ganzi akzion gretted gsi!

Enere Zwoite fahrt wo sech den d Rahel ond de Tschitscho en Pause gönnt händ esch den die schtel em Fredy enere "Lätschiwalze" paar Meter witeräne zom Verhängnis worde. Er hät den nach Eskimotierversüech de Walze de Säge gö ond esch usgschtege, somet esch die grossi Retigsakton losgange. De Fredy hät sech sälber chöne ohni schäde as Land rette nor sis Boot esch de eignig wäg gange ond säb schlossändli bes e euses zil wos den nacheme subere "schteichläber" au en neui naseform ond en mega Büle gha hät.

Zom em Fredy, wo z fuess ofem Wäg es Zil gsi esch, en chline Schock z erschpare hämer di megabüle met Wörgiaktione behobe nor d` Nase hät no sini kneckform bhalte bes zobig euse grossi Bänsincher en akzion cho esch ond verholfe hät en Zwöschelösig vo Chriesschpure zo alter Form z biete.

4.-11. Juli 2004 - Sommerlager Landeck (Ö)

Sandro Eichenberger

Es hatte mich mega gefreut, das ich mit allen diesen jungen und auch ein wenig älteren Leuten in das Lager mitgehen konnte. Da ich sowieso gerade Ferien hatte lies ich mir dies nicht entgehen, und lies mich überraschen was alles auf mich zukommt.

Schnell wurde Stuti klar das einen Koch dabei ist, welcher uns Kanufahrer Verpflegen könnte. Auf diese Frage Antwortete ich wie aus einer Pistole geschossen , Na klar kein Problem" denn dieser Beruf macht mir echt Spass und freue mich alle Leute mit Monika zu Verpflegen. Dies war jedoch nicht alles; ich war nicht nur da, um zu Kochen, sondern auch um Kanu zu fahren.

Am besten der ganzen Woche fand ich die Sanna, obwohl ich einmal die Wassertemperatur testete. Doch auf solchen Bächen ist es von Vorteil wenn die Eskimorolle gelernt ist. Doch ich freue mich schon auf das nächste Lager. Vor allem fand ich die Umgebung sehr schön.

Doch noch etwas über den Zeltplatz, es waren viele Möglichkeiten da um eventuell etwas Volley zu Spielen, Ping- Pong und andere Sportarten, doch nach dem Kanu fahren wollten die meisten miteinander Plaudern, und sich vom Tag erholen. Das Wetter war die ganze Woche eigentlich nichts Spezielles, denn die Nächte durch regnete es meist jedoch es am Morgen meistens schön wurde.

Am Samstag fuhren alle miteinander. Es wurde lange gefahren weil es für Anfänger nicht sehr einfach war an einigen Stellen, darum dauerte es etwas Länger. Doch es war so weit es ist schon Sonntag geworden und es wurde Zeit um die Taschen wieder zu Packen und um die Heimreise in unsere Schweiz zu starten. Pünktlich sogar etwas früher als gedacht konnten wir Abfahren. Doch jetzt ist bei mir fertig meine Gedanken haben mich verlassen.

25. Juli 2004 - Grosse Emme

Valentin Kühle

Wir fuhren am Sonntag morgen los. Bei gutem Wetter ging die Reise los. In Bombach trafen wir Rahel und Tobi, mit denen gingen wir gleich in das Restaurant nebenan.

Nach einem Getränk ging es los, wir fuhren zu dem Einstieg. Erste "dumme" Bemerkungen begannen als wir den Wasserstand begutachteten. Wir entschieden uns trotzdem die Fahrt in Angriff zu nehmen. Nach einer langen Zeit Autoumstellen begann das Abenteuer. Wir begann die befahrung oder begehung der Emme.

Auf der Fahrt sah man zu beginn viele Leute die sich am Ufer aufhalten. Nach diversen Stufen beginnt die Schlucht. Die Schlucht ist an der spektakulärsten Stelle etwa 1 meter breit und 50 meter hoch. Es sind keine menschen an den breiteren Stellen der schlucht zu sehen. Die Wände sind Moos und Gräser behangen. Stuti meinte es komme ein Lord of the Rings gefühl auf. Langsam wurde es wieder breiter und die Schlucht ging zu Ende.

Die Strecke ging noch weiter. Als ich Rahel fragte wie lange es noch gehe, meinte sie das wir etwa die hälfte geschafft haben, am Rande bemerkte sie noch das die Strecke etwa 13 kilometer lang ist. Um etwa 17.00 Uhr ging die Tour zu Ende und wir machten uns auf den Heimweg.

5. September 2004 - Slalomkanal, Hünigen

Barbara Fischer

Erst nachdem ich freundlich darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ich den Tourenbericht (gemäss Clubregel Nr. 2) zu schreiben hätte, wurde mir bewusst, dass dies mit etwas Taktik durchaus zu verhindern gewesen wäre. Aber ich wollte los ins Wildwasser, startete als fünfte der Gruppe und scheiterte prompt an der Einstiegs Passage ;-)

Zuvor trafen wir uns um 10 Uhr beim Clubhaus, wo sich der eine oder andere überlegte, ob er mit einem kurzen Boot ins Abenteuer starten oder sich doch lieber eine "Gurke" schnappen sollte. Da Hünigen in der Region Brugg optimistisch als WW II gewertet wird, habe ich mich fröhlich für den "Machine" entschlossen, um am Nachmittag dann doch dankend auf ein etwas gutmütigeres Boot zu wechseln (die Franzosen sehen auf ihrem Kanal nämlich auch Stellen mit WW III)!

Nach einer unterhaltsamen Autobahnfahrt (mit FROH 206 und anderen lustigen Automobilist(inn)en) musste Pasi in Hünigen einen Parkplatz für unser nicht eben kompaktes Maxi-Taxi finden, danach gab es noch ein bisschen Kajak-Tragen zum Aufwärmen.

Nach einer kurzen Besichtigungstour für die Neulinge (die Einstiegsstelle muss ich irgendwie übersehen haben...) ging's endlich los: Spass pur!

Ganz erstaunt, wie kurz 2 Stunden sind, verschlangen die einen hungrig ihr Picknick, während andere in der Nähe ein Restaurant suchen gingen (was am Sonntag anscheinend gar nicht so einfach ist...) oder den Knabberautomaten plünderten.

Frisch gestärkt wagten sich die meisten nochmals auf den Kanal. Leesi postierte sich gleich unterhalb der Welle, lauernd, den einen oder anderen auch schwimmend vor die Linse zu kriegen. Mich hat's dann erst eine Runde später wieder erwischt, aber der Papparazzo war natürlich auch dort sofort zur Stelle.

Die einen konnten an diesem Tag ihre Rollentechnik verfeinern (hier noch mal ne Gratulation an Aline und Bea, die dem "Lady schwimmt" ein Ende bereiten werden) während andere eher an "Hundeschwimm"-ähnlichen Bewegungen geübt haben (meine Wenigkeit). Es wird Zeit, dass es Winter wird, damit ich endlich Eskimotieren lerne, denn diese Schwimm- und Materialsammeleinlagen sind viel kräftezehrender als das Paddeln an sich.

Es war ein herrlicher Ausflug an einem wunderschönen (Spät-)Sommertag (der Sonnenbrand lässt auch grüssen) und ich hoffe, dass ich nicht mehr allzu viele Tourenberichte schreiben muss - denn die müsst ihr ja auch alle lesen :-)